

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährige Zeit gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum 18 Pf., im Feil-Anzeige zweifach 36 Pf., für die zweijährige Zeit dreifach oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

Ja der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke.

N^o 115.

Halle, Donnerstag den 20. Mai. (Mit Beilagen.)

1880.

* Rückblick auf die Entstehung und den Fortgang des Kulturkampfes.

In kurzer Zeit wird der preussische Landtag sich mit Vorschlägen der Regierung, die eine endliche Beilegung des Kulturkampfes bezwecken, zu beschäftigen haben. Ein dieses Dunkel umhüllt zur Zeit noch den Inhalt dieser Entwürfe, die die preussische Regierung vom Landtag verlangen wird; nur das läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß sie auf einer Basis beruhen, die die Volkvertretung unbedenklich acceptiren kann und wird. Dem der Wunsch nach innerem Frieden ist auf allen Seiten des Staates so aufrichtig und mächtig, daß geringere Meinungsverschiedenheiten kaum hinderlich in den Weg zu stellen vermögen; hat doch von vorn herein der Staat den Kampf — denn ein solcher ist es ja leider — nicht um des Kampfes, sondern um des Friedens willen geführt. Darans folgt denn aber auch zugleich, daß er die Position, die ihm freitrag gemacht wurde und die er mit dem ganzen ihm zu Gebote stehenden Rüstzeug in der langen Reihe von Jahren verteidigt und gesichert hat, nicht aufgeben kann noch wird. Vorkämpfe rufen lassen und allmählig aufgeben kann die Staatsgewalt nur die Maßregeln, zu denen nur des Gegners heftige Kampfweise ihn gezwungen. So ist auch die Friedensbewegung seit dem preussischen Schreiben an den regierenden Papst vom 10. Juni 1878 von der Regierung beifällig bezeichnet worden: Verhandlung und Friedensschluß ohne Verletzung von Fragen, die zu prinzipiellen Gegensätzen führen, auf dem Boden thatsächlicher Entwicklung.

Wo es sich in der langen Belegperiode — es sind innerhalb 5 Jahre 18 Jahre auf hauptsächlichem Gebiet erlassen worden *) — in der That um Prinzipienfragen handelt, ist bei der Schärfe und Heftigkeit, die Geißelung betraf, sich widersetzlich, nicht leicht erkennbar. Als geistige Sonne, um den rathen haben der prinzipiellen Fragen aus dem gesammelten Material herauszufinden, kann nützlich nur ein möglichst objektiver Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung des Kulturkampfes dienen.

Die hier in Rede stehenden Prinzipien datiren nicht erst seit einigen Jahren, sondern ihre Existenz und der Kampf um

ihre Existenz bestehen so lange als es überhaupt katholisch-hirarchische Bestrebungen und ein Deutsches Reich gegeben — seit mehr denn tausend Jahren. Der eigentliche „Kulturkampf“ der Neuzeit aber ist in eine ungleich kürzere Spanne Zeit gekommt. Der Name selbst ist übrigens nicht weniger als glänzend gewährt, wollte man aber das anerkennen, was unter Kulturkampf verstanden wird, so würde man einen langatmigen Satz diesmal gebrauchen müssen und deshalb ist es gerechtfertigt die Zusalmmen aller Streitigkeiten in der modernen Zeit zwischen Staat und römisch-katholischer Kirche kurz mit dem vorhandenen terminus technicus, der, nebenbei bemerkt, trotz seines deutschen Ursprungs auch in der französischen Sprache gebräuchlich geworden, zu bezeichnen.

Leise Anfänge dieses modernen Kulturkampfes finden sich seit dem Jahre 1848 — vertriebt Patrouillengehänge, von deren Vorhandensein und Bedeutung der arglose Gegner bestimmte Kenntnis und Vorstellung erst erlangt, als am 18. Juni 1870 das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes verurteilt wird und kurze Zeit darauf in den Kammern der Einzelstaaten und des Reichs eine Centrumpartei sich bildet. Weder sich das Unfehlbarkeitsdogma allein auf das Verbot eines irgend auf staatliche Kreise Anwendung zu finden, und hätte es weiter eng und unabweichend das, was zum Besatz gehört, reinitirt und begrenzt, so wäre vielleicht keine Veranlassung vorhanden gewesen, dem betroffenen Staat ein caveat consules zuzurufen und abwehrende Gesetze zu machen. Das Oberaufsichtsrecht und die Gesetzbildungsgewalt dürfte der Staat sich aber nicht verfallern lassen, wenn er seine eigene Existenz schützen wollte; das Prinzip mußte er um seiner selbst willen aufrecht erhalten, daß die Kirche in staatliche Dinge sich nicht zu mischen habe und daß verfassungsmäßig zu Stande gekommenen Gesetzen sich jeder Bürger unter-schiedlos unterwerfen müsse. Und doch schritt er erst zu gesetzgeberischen Maßnahmen, als verschiedene Anlässe unabweichend zeigten, daß man in der That die Unfehlbarkeit des Papstes auch in weltlichen Dingen als vorhanden hinstellte, und als unabweichend das Bestreben der ultramontanen Partei wurde, eine katholisch-papistische Weltmacht zu gründen.

Vorab ließen die am Tage nach dem vatikanischen Beschluß erfolgte Kriegserklärung Frankreichs, die dadurch hervorgerufene Aufregung der Gemüther, die lärmende Kriegstrompete und die rauschenden Klänge, die jubelnd Deutschland's Sieg im Kampf um seine leichtfertig angegriffene Ehre verkündeten, die von jenseits der Alpen drohende Gefahr noch in den Hintergrund treten. Da, als der greise rühmvolle Herrscher Preussens, der nationale Sinn der kleineren deutschen Staatenfürsten und der große Kanzler ein einzig Deutschland geschaffen, als der erste deutsche Reichstag zusammengetreten war und im ehrsüchtigen Gange gegen den Stifter des Reichs eine Adresse zu weihen gedachte, widersprach das Centrum dem Wortlaut der von allen anderen Parteien mit Beifall begrüßten patriotischen Adresse, weil sie im Anfang an jenen thronende Thronrede einen

Passus enthielt, der die Hoffnung ausdrückte, daß Deutschland sich nicht in das innere Leben anderer Völker einmischen und dadurch seinen Untergang, so wie das alte Deutsche Reich, herbeiführen werde. Der Grund des Widerspruches der Ultramontanen lag darin, daß sie durch Annahme eines derartigen Passus ihre Hoffnung vereitelt haben. Deutschland bereinigt als Putsch für die rückwärtshin Weltmacht des Papstes benutzen zu können. Als der Vorfall ihrer Adresse dann abgelesen war, stimmten sie gegen die von den anderen Parteien aufgestellte, auf die der Kaiser unter anderem antwortete: „Sie beweist, daß die Worte meiner Thronrede durchaus richtig ergreifen worden sind.“ Kurz darauf negirten sie vollends die Existenzberechtigung des Deutschen Reichs, als ihre Vorschläge, in der Verfassung die Kirche als über dem Staat stehend hinzustellen, zurückgewiesen wurden. (S. f. III.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs Constant zum Minister des Innern und die Ernennung Fallières zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern.

Der Bischof von Poitiers, Kardinal Pie, ist gestorben. Der Minister des Innern, Constant, hat sich heute nach Reims begeben, wo die Arbeitsstellungen einen ziemlich bedeutenden Charakter angenommen haben. In Roubaix dauert die Arbeitsstellung noch wie bisher fort; die Hoffnung auf eine Besserung, hat sich nicht erfüllt. Einige Arbeiter, welche die Arbeit in der letzten Woche wieder aufgenommen haben, haben sie aufs Neue niedergelegt; die Streikenden scheinen nach bestimmten Anweisungen zu handeln.

Rom, 18. Mai. Es sind bis jetzt im Ganzen 336 definitive Wahlen bekannt; von den gewählten Deputirten gehören 117 der konstitutionellen und 156 der ministeriellen Partei an, während 63 Schwächste Diffidenten sind. Von den erforderlichen 147 Stichwahlen dürften voraussichtlich 54 zu Gunsten der Konstitutionellen, 74 zu Gunsten der Ministeriellen und 19 zu Gunsten der Diffidenten ausfallen. Aus einzigen 20 Wahlkollegien fehlen die Resultate noch; bei etwa 15 gewählten Deputirten läßt sich die Parteilage nicht mit Sicherheit angeben, weil sie in den Händen verschiedener Parteien als Kandidat aufgestellt waren. — Bisher verloren die Diffidenten 18 frühere Siege und gewonnen 3 neue, die Ministeriellen verloren 20 Siege und gewonnen 15 neue, die Konstitutionellen verloren 5, gewonnen dagegen 25 Siege. Die Parteiverhältnisse in der neuen Kammer hängen von den Stichwahlen ab.

London, 18. Mai. Die „Times“ erfährt, auf Wunsch der Großmacht werde Frankreich wahrscheinlich die Initiative ergreifen, um von der Porte die Annahme einer internationalen Kommission zur Ueberwachung der türkischen Verwaltung zu verlangen.

47) Die Kinder der Frau von Bland.

Roman von G. Wella. (Verfasserin von „Die Erbin des Herrern“, „Kämpfe und Ziele“ etc.) (Fortsetzung.)

„Für's Leibhaus!“ sagte sie jetzt apathisch. Herr Hori erbot sich zur Verbesserung. „Wir hätten Dich nicht drängen wollen.“ sagte die Bedier nochmals an der Thür, „aber wie die Dinge sind, da thust Du klüger. Und nun, wo vollends der Hund da ist — ich kann Hundte einmal nicht leben!“

„Kommt Freund!“ rief Mira und sie setzte sich wieder zu Levine und dem Hund auf den Boden nieder und das alte Spiel began von Neuem. Die fröhliche, jauchende Kinderstimme drang hinaus in die dunkle Stille des oben Corridors.

Dreiwanzigstes Kapitel.

Renate war in der That eine Gesangene in ihren eigenen Zimmern; der bleiche Schatten eines weiblichen Lebens, der sich Miry Mary nannte, wich von früh bis spät nicht von ihrer Seite, die ausdrucksvollen Augen ruhten auf jeder Bewegung, folgten ihr bei jedem Schritt.

Dennoch verweilte die junge Frau nicht, sie hatte das Bedürfnis nach Ruhe und Stille nach dem Erlebnis, welches ihr ganzes Innere erschütterte, sie sehnte sich, allein zu sein mit ihren Gedanken, um ihn zu suchen, den sie liebte mit aller Gluth und aller Stärke ihres Herzens und ihres Charakters — und in solchen Gedanken störte die Engländerin sie nicht.

Renate schloß auch nicht den Wunsch, im Freien zu sein; die Herbstsonne, welche da draußen lachte, würde ihr zu heiß gefaßt haben. Sie hatte ihn wiedergehört, Hubert, aus seinem Mund vernommen, daß sie noch geliebt war, an seinem Herzen ein letztes Mal gerührt — das war ein Glück gewesen, welches das Bittere des Abschiedsmerzes für immer überdauerte.

Den Gatten sah sie wie sonst, bei den Maßregeln, sie wechselten wie früher gleichgültige Redensarten — der Scene wurde mit keinem Wort, mit keiner Anbeugung gedacht.

Es war etwas Ungewöhnliches, daß Henri zu Morgenszeit in das Sobelgemach trat, und Renate blühte ihm beinahe überrascht entgegen, während Miry Mary disret hinter dem Vorhang zur nächsten Thür verschwand. Aber keine Frage kam über die Lippen der jungen Frau, als er sich ihr gegenüber niederließ. „Du bist blüht Renate, das macht die Substanz!“ begann er, „es wäre mir erwünscht, wollest Du Deine gewohnten Spazierfahrten wieder aufnehmen.“

Sie legte das Buch zurück, in welchem sie vor seinem Eintritt zerstreut geblättert. „Ich bin der Aussicht seit Jahren entwachsen.“ „Aber ohne dadurch den Anblick zu entgehen.“ gab er zurück. „Und die unsrer lieben Freunde könnte sich endlich dahin wenden, mich für eine Art von Wauwau zu halten — während Du selber die besten Beweise zur Widerlegung solch dummer Gerüchte hast! Miry Mary wird Dich zu Deiner Mutter begleiten, es giebt keine Illustration zu Anklagen über“ wenn Du so selten die Villa betriffst.“

„Also Zwang im Hause — Zwang draußen?“ fragte sie.

„Nur — Wohlstand; Miry Mary wird Dich nicht in Deinen Gedanken stören, und deren Ziel und Endpunkt hast Du mir ja mit gewohnter, eteliger Offenheit genannt.“

Sie würdigte ihn keiner Antwort, und er fuhr nach einer Pause fort:

„Deine Mutter lebt dort draußen wie auf einer fernen Insel, Stadtgespräch erreicht sie nicht, aber es könnte sie doch interessieren, wollest Du ihr mittheilen, daß Thine Mutter sich schnell über den Verlust ihres besten Sohnes, todemüthigen letzten Vorehrers getrübt hat — mit einem neuen, einem politischen Grafen. Und der war wichtiger und vortheilhafter, als unser guter Genuß! Statt sich dem eifersüchtigen Genuß der Dame mit der Witwe gegenüber zu stellen, hat er sie in der Stille entführt und der Herr Dierst hat dies Mal unter dem Beschützer des allseitig schadenlos gestimmten Publikum das Nachsehen. Genu verprügte sein Herz für etwas, das er auch Liebe nannte, und was nichts war, als das Spiel einer eiteln Kokette.“

„Aber — die Täuschung blieb ihm erspart durch den mit-leibigen Tod!“ sagte Renate vor sich hin.

„Ein theurer Preis!“ erwiderte Henri. „Ich bin gespannt, was Deine Mutter in dem Ende dieses Trauerspiels erkannt, die Hand der Nemesis etwa? Mir ist's eine Erfahrung mehr für das Kapitel „liebende Frauen“ im Buche des Lebens!“

Renate hatte ihm zuerst fassen wollen, daß sie auf eine Ausfahrt unter Bewachung verzichte, da plötzlich zeigte sich ihren Blicken der stille Kommercielle Garten — wenn sie dort von ihm hören konnte — sie glaubte Hubert abgerufen — die Zeit zu finden vermochte, an Frau Rougemont ein Wort des Mitleids zu senden, der Anlage gegen sich selber, da sie es nun doch wieder gesen, welche den Sohn vorzeitig aus dem Armen der Mutter getrieben! Sie drückte auf die Klingel und besah bei dem eintretenden Diener den Wagen.

Henri erbot sich.

„Du bist eine kluge und geräuschlose Frau, Renate — das ist mindestens anzuerkennen.“

Als sie vor der Villa, gefolgt von der Gesellschafterin den Wagen verließ, holte sie tief Athem.

„Freie Luft!“ sagte sie mit dem Gefühl eines Bogels, welcher dem Käfig entronnen ist, und ein heiser Wunsch durchflutete ihr Herz: „Wenn ich nie wieder zurückkehren müßte.“

Es war still im Nachbargebiet — die frühe Mittagsstunde der Arbeiter. Sie blühte, stehen bleibend, das hellere Haus an, in dessen hellen Räumen sie auch einst gewohnt. Dort droben ihr Wächterschloßchen, wo sie von Hubert geträumt, so ruhig, so beglückt. Damals wurde es dunkel! Ueber die Parmoschlusen der Terrasse wurde ein Sarg mit leise rauschenden Blumen getragen — und dann, als sie später wieder dort oben am Fenster stand und in die Höhe und Ferne blickte, da war es gar still in ihr selber — ihr Herz lag im Todesfluge.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 18. Mai. Die Nachricht der heutigen Times, daß Frankreich mehrdeutlich die Initiative ergreifen werde, um von der Pforte die Annahme einer internationalen Kommission zur Überwachung der türkischen Verwaltung zu verlangen, wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen als unrichtig bezeichnet.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Pforte hat noch keine Mitteilung über den angeblichen Verstoß Englands betreffend den Zusammenritt einer europäischen Konferenz erhalten. — Hier verlautet, der König von Griechenland werde sich persönlich wegen Regelung der griechischen Frage an die Großmächte wenden.

Petersburg, 18. Mai. Die „Agence Russe“ Garatier fertigt die Antwort der Pforte auf die letzte Kollektivnote der Mächte als ausweichend und nicht zufriedenstellend und weist gegenüber der Haltung der Pforte auf das zwischen den Mächten bestehende Einvernehmen hin.

Petersburg, 18. Mai. Der Chef der Oberpräsidialverwaltung Abaza ist zum Mitglied der höchsten Exekutivkommission ernannt worden. Von unterer Seite wird bestätigt, daß General Albeinski als Generalgouverneur nach Warschau, General Totleben als Generalgouverneur nach Wilna und General von Dreutin als Generalgouverneur nach Odessa gehen werde.

— Der Prozeß gegen Adrian Michailow, Dr. Weimar und Gen. hat heute Mittag 12 Uhr vor der zweiten Abteilung des hiesigen Militär-Bezirksgerichts begonnen.

Belgrad, 18. Mai. Fürst Milan wird sich im nächsten Monate zum Besuche des kaiserlichen Hofes nach Wien begeben.

Konstantinopel, 18. Mai. Der Finanzminister Cebb ist von seinem Posten zurückgetreten und zum Generaldirektor der indirekten Steuern ernannt worden; das Finanzministerium übernimmt an seiner Stelle Zoubi.

London, 18. Mai. Lord Beaconsfield hatte sich gestern nach Windsor begeben, um der Königin einen Besuch abzustatten, und ist heute von dort hierher zurückgekehrt.

Neueste Tageserwürfnisse im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
Aus Brüssel vom 18. Mai wird dem „A. T.“ telegraphiert: Seit Anthers Zeiten erlaube sich noch kein Prälat dem Papste gegenüber, was der wegen angeblicher Geisteskrankheit abgesetzte Bischof von Tournay, Dumont, in einem Schreiben an ein liberales Blatt sich gegen Popsi Le XIII. herausnimmt. Bischof Dumont beruft sich in seinem Schreiben auf die Gesetze der Natur und will, wie er sich ausdrückt, „Peci Familienname des Popsis vor Gericht belangen,“ weil derselbe ihn (Dumont) für wahnfinnig auszieht.

Die Wörste des Reichstages Fürsten Gottschalk von Petersburg nach Baden-Baden ist auf Sonnabend festgesetzt. Fürst Gottschalk wird die nächsten Winter in Paris zubringen. — Dem Manchester Guardian zufolge erludte der Sultan jüngst den Kaiser Alexander um seine Einwilligung, die Todesstrafe des Mörders des Obersten Kurmerau zu mildern. Kaiser Alexander weigerte sich, diesem Verlangen nachzugeben, da die Begnadigung eines solchen mutwilligen Verbrechers einen schlimmen Präzedenzfall liefern würde, was wegen der Sicherheit aller Ausländer zu vermeiden wäre. — Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Petersburg zumutenden Meldung ist dort aus Peking die Nachricht eingetroffen, daß das gegen den früheren chinesischen Gesandten in Petersburg, Schun-Ho-U. erlassene Todesurteil mit dem Verfügen bestätigt worden ist, daß dasselbe durch Entkaupung zu vollziehen sei.

Wohl, um einem „längst gefühlten Bedürfnisse“ abzuhelfen, hat die Ansel Kuba sich von dem Insurgentenführer Calixto Garcia mit einer republikanischen Regierungsform bescheiden lassen. Derselbe, ein alter Rebellenchef, war vor kurzem mit einigen Abenteurern auf der Insel gelandet und hat sich in die unzugänglichen Regionen der Sierra del Cabre zurückgezogen, wo ihn der General Blanco hart auf den Felsen sitzt. Das republikanische Verlangen dürfte sonach nicht von langer Dauer sein.

Nach einer von Chartum nach Kairo telegraphisch gelangten Nachricht ist es dem ägyptischen Afrakareidenden Marno nach fünfmonatiger mühevoller Arbeit gelungen, sich die ägyptischen Verhältnisse als ein bedeutendes

Die Paffionsspiele zu Dörmerngeran.

Schon am Abend des ersten Pfingsttages war das Leben in Dörmerngeran ein außerordentlich bewegtes. Markt und Straßen waren von tüchtigen Volksmassen gefüllt und besonders die Landente in ihren bunten morischen Trachten, jedoch aus dem bayerischen Gebräue, wie aus Tirol zogen in Schwärmen die Straßen; in der Menge der Landente befanden sich besonders zahlreiche Weibliche. Ebenso ist Dörmerngeran gefüllt von Fremten aller Nationen, und man hört so ziemlich die Sprachen von ganz Europa. Von den Bergen her tönten schon am Vorabend Hühnerschreie. Am heutigen Morgen des zweiten Pfingsttages begann um 5 Uhr der Gottesdienst, der die Feier einleitete. Die Glocken läuteten und die Pfler wurden gelöst. Der Zug nimmt am frühen Morgen wieder die allergeringsten Dimensionen an und das geschlossene Paffions-Spielhaus wird von tüchtigen Menschenmengen umlagert. Vor dem Theater entwickelt sich ein vollständiger Willehnhandel, wie vor dem Theater der großen Städte. Es ist jetzt schon festgelegt, daß am Dienstag eine Wiederholung des Paffionsspiels stattfinden soll, da kaum die Hälfte aller Hinzugekommenen Platz im Theater gefunden hat. Um acht Uhr Morgens begann die erste Paffions-Vorstellung mit einem Beispiel des verstorbenen Dörmers. Es folgte der Prolog, dann die lebenden Bilder und dann das Paffionspiel selbst, das bekanntlich fortwährend von lebenden Bildern unterbrochen wird. Die Mittagspause begann um 1/2 12 Uhr. Nach Beginn der zweiten Abteilung des Paffionsspiels entließ sich ein furchtbares Gemüel über das theilweise unbedeckte Theater, so daß alle tieferen Tausende, die in dem unbedeckten Theil des Zuschauerarmes saßen, ihre Plätze räumen mußten. Nach verhältnismäßig nur kurzer Unterbrechung wurde insofern das Paffionspiel wieder aufgenommen und einzelne Theile desselben, besonders einzelne der Bilder erzielen eine überaus wirkende Wirkung, während andererseits die dilettantischen Leistungen einzelner Darsteller und das unentfesselte Sprechen derselben einen störenden Einfluß übten.

Das Wetter ist kühl, nicht zuviel Sonnenschein, wodurch die Befreiung außerordentlich begünstigt wird. Im schreie dieses Festraumes in der Mittagspause, die nach der Gekangnahme Christi eintritt. Das Lob der Verkündigung ist allgemein. Der Christus des Herrn Wagner ist eine durchaus edle rührende Leistung, ihr Höhepunkt war bis jetzt das Gebet auf dem Oelberg. Großes

Verdienst zu erwerben, indem er die durch 20 Monate verwahten gemessene Sperre an weißen Nil durchbrochen und auf diese Weise die Schiffahrt nach Handel und Verkehr wieder eröffnet hat. Marno hat auch bereits in Begleitung des Photographen Buchta, gleichfalls eines Dörmers, eine Probeahrt auf Bord des kleinen Regierungsdampfers unternommen, ist bis Ladoga vorgefahren und glücklich zurückgekehrt. Marno wurde von dem mittlerweile abberufenen Gorton Pascha zum Wutir einer der Provinzen Sultans ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Mai.
Se. Majestät der König haben ergritten: den Gerichts-Affeser Liebezog in Eilenburg zum Amtsrichter zu ernennen. — Dem Privatdozenten an der Königl. Universität zu Halle Dr. Cornelius ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

— Der Kronprinz trifft am Mittwoch Morgen in Düsseldorf ein und mit dem Frau Kronprinzessin zusammen, welche er im März zu Regensburg verlassen hat. Im Wreidenbacher Hof in Düsseldorf sind sämtliche Gemächer der ersten Etage für die krongprinzlichen Herrschaften reserviert. Das krongprinzliche Paar kehrt dann am Donnerstag früh nach Potsdam zurück, wo es vorläufig im neuen Palais residieren wird. Die Frau Kronprinzessin hat ihrem ursprünglichen Plane gemäß 8 Monate im Auslande zugebracht. In etwa 14 Tagen treffen die Schleswig-Holsteinischen Prinzessinnen mit ihrer Mutter und dem Prinzen Christian wieder in Potsdam ein und es soll alsbald die fernliche Verlobung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria stattfinden.

— Der russische Botschafter bei der französischen Republik, Fürst Drolff, welcher auf seinen bislang verwahten Posten zurückkehrt, folgte am Sonnabend Nachmittag sechs Uhr einer Einladung des Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Diner und kehrte erst nach zehn Uhr wieder in sein Hotel zurück. Am Sonntag Nachmittag wurde derselbe in längerer Audienz vom Kaiser empfangen. Gestern Abend hat der Botschafter Fürst Drolff Berlin wieder verlassen, um über Köln und Brüssel, wo derselbe heute Abend eintrifft und übernachtet, nach Paris zurückzukehren. Es ist erinnerlich, daß Fürst Drolff auch bei seiner Hinfahrt nach Petersburg eine lange Audienz beim Fürsten Bismarck hatte und ein guter und wohlgeleiteter Bekannter desselben ist.

— Die „Wirttembergische Anzeigerzeitung“ meldet: Der Generaldirektor der württembergischen Verkehrsanstalten, Geheimrat v. Dillenius hat unter Berufung auf seine erschlüßte Gesundheit ein von seiner Pensionierung nachgesucht.

— Wie auswärtige Blätter erfahren, soll Herr Möste dazu ausersehen sein, an die Spitze der rekonstruierten Süddeutschen Handelsgesellschaft zu treten. Dem Vertreter für Bremen scheint, wenn diese Nachricht sich bestätigt, die Situation, welche ihm das jüngste Wirttembergern seiner Wähler gefegt hat, doch etwas unbehaglich geworden zu sein, und die „Arbeitsüberhäufung“, welche mit der neuen Stellung verbunden wäre, dürfte für den Abg. Möste eine nicht unwillkommenen Gelegenheit bieten, sein Mandat schon jetzt niederzulegen. Es wäre damit auf schädliche Weise ein Witzig maskiert, der bei den Neuwahlen des nächsten Jahres unvermeidlich hätte würde.

— Der Prediger Kehler von der französischen Gemeinde in Berlin will sich bei der Entschädigung des Evangelischen Oberkirchenrats in Sachen des ihm zuerkannten Verweises nicht beruhigen. Die „Pöfische Ztg.“ schreibt hierüber:

„Wie wir hören, wird der Kantons-Bezirksprediger Kehler bei dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten Berufung einlegen gegen das von dem Ob. kirchenrat bestätigte Erkenntnis des Konsistoriums, das ihm einen fährten Beweis und eine Ordnungstrafe von 200 M. auferlegt, weil er am 20. Mai vorigen Jahres bei der Civilisation von Dr. Stallhof eine nicht kirchlichen religiösen Feiertaglichkeit gehalten hat. Wäreigens hat, wie uns mitgeteilt wird, der Prediger Kehler in seiner Hülfslosigkeit als Gehilfen im Gekleid wiederholt auf Ansuchen derartiger, nicht kirchlichen Feiertaglichkeiten vorgegangen, ohne daß die dortige Kirchenbehörde darin einen Verstoß gegen die kirchliche Würde erkannt hätte.“

— Der dritte deutsche Lehrvertrag ist am Montag Vormittag in Hamburg eröffnet worden. Es sind etwa 900 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands anwesend.

— Nachdem durch Circular-Berufung vom 9. December 1878 die Perioden für die Erstattung der Verwaltungs-

Berichte der höheren Schulen nicht mehr nach Kalenderjahren, sondern nach Schuljahren abgegrenzt worden sind, empfielt es sich, die entsprechende Einrichtung auf die Nachweisungen über die Abiturienten-Prüfungen zu erstrecken. Es sind daher, einem Erlaß des Kultusministers zufolge, die Nachweisungen über die Ergebnisse der Abiturientenprüfungen von jetzt an jährlich im Monat Mai einzureichen und haben die Ergebnisse der Abiturientenprüfungen zu umfassen, welche im nächst verflossenen, von Stern zu Stern reichenden Schuljahre gehalten sind. Die nächste den Überlegung zu der neuen Einrichtung bildende Nachweisung ist im Mai 1881 einzureichen und hat die Ergebnisse der Abiturientenprüfungen aus drei Semestern, dem Wintersemester 1879/80 und dem Schuljahre 1880/81 zu enthalten.

Parlamentarisches.

Nach längerem Verbleiben ist am Dienstag in Berlin das hoocher riente Mitglied des Abgeordnetenhauses, Eduard Dr. Friedrich Schom geboren. Derselbe am 16. December 1807 zu Bromberg geboren, war zuerst Adjunkt am Poachmittelhohen Gymnasium zu Berlin und dann ordentlicher Lehrer am Stadt-Gymnasium zu Brandenburg a. d. S. 1833 Oberlehrer und Professor an der Ritter-Mädchenschule, 1849 Direktor des Gymnasiums zu Rottenburg. Schom gelehrt als Abgeordneter zuerst der Rindischen Fraktion, dann bis 1866 der Fortschrittler, seit 1866 betheiligte er sich hervorragend an der Bildung der national-liberalen Fraktion. Im Abgeordnetenhaus vertrat der Verordnete zuletzt den Wahlkreis Frankfurt a. M. Die außerordentlichen Verdienste, die sich bei der beherauschenden hochbegabte Mann um die Entwicklung des Schulwesens, sowohl in der hiesigen Verwaltung wie im Landtage, erworben hat, seine entlassene Erbschaft, seine maßvolle Pfründigkeit werden sein Andenken lebendig erhalten.

Lokales.

Halle, den 19. Mai.
Dem Privatdozenten an der hiesigen Universität Dr. Corneliuss ist, wie der „Staats-Anzeiger“ mittheilt, das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

— Am 15. d. in Weimar stattgefundene Generalversammlung der deutschen Schafzucht-Gesellschaft haben aus unserer Stadt die als Schafzuchtvereine bekannten Herren Prof. Dr. Karl Etze und Landgerichtsrath Dr. Julius Schümann teilgenommen. Als Vorstandsmitglieder wurden denselben die Auszeichnung zu Theil, zur großherzoglichen Tafel gezogen zu werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 16. Mai. Nach den statistischen Ermittlungen im Bezirke der hiesigen Handelskammer wurden in der vorletzten Campagne 1878/79 von den vorhandenen 53 Rübenn- und Erbsenfabriken nachstehende Mengen verarbeitet: Atern 656348 Ctr., Körsbards 608420 Ctr., Dilsleben 533000 Ctr., Stöbzig 515000 Ctr., Schmittersdorf 478000 Ctr., Halle (Zuckerfabriken) 458700 Ctr., Glausig 445000 Ctr., Naucha 409540 Ctr., Querfurt (Rübenn- und Co.) 392560 Ctr., Reitzsch 391387 Ctr., Wendorf 388270 Ctr., Stößen 380880 Ctr., Schöffardt 357138 Ctr., Reitzsch 344765 Ctr., Straußfurt 333240 Ctr., Ullrich 328000 Ctr., Trotha 320292 Ctr., Heimborsdorf 320292 Ctr., Bretha 317706 Ctr., Dörmerslingen b. A. 313692 Ctr., Spora 305889 Ctr., Dörmerslingen 300000 Ctr., Weisenfels 291081 Ctr., Walschleben 290260 Ctr., Walschleben 289398 Ctr., Eibenburg 285000 Ctr., Proßitz 284000 Ctr., Walschleben 268218 Ctr., Querfurt (Wahren und Co.) 263025 Ctr., Landsberg 261335 Ctr., Walschleben 244000 Ctr., Keutzhenthal 237490 Ctr., Gröbers 235305 Ctr., Jörbig 234785 Ctr., Rottleben 227000 Ctr., Gönners 218380 Ctr., Ederitz 218240 Ctr., Erxleben 216000 Ctr., Schwoigisch 212195 Ctr., Dypin 210300 Ctr., Reitzsch 208325 Ctr., Gröben 200000 Ctr., Trebitz 194650 Ctr., Gotsa 184395 Ctr., Frankenhäuser 165875 Ctr., Schortewitz 158470 Ctr., Wolfhies 156000 Ctr., Brachwitz 139500 Ctr., Lebezin 139300 Ctr., Dörmers 125220 Ctr., Nieberode 120000 Ctr., Dörmers 119054 Ctr.; in Summa 15672919 Ctr., 1581619 Ctr. mehr als in der vorhergehenden Campagne. Salzmenge und Roggen sind ohne Angabe geblieben.

Alten a. d. E., 18. Mai. Seit am anhaltischen Eiburger werden die Blätter der in ihrem höchsten Alter stehenden majestätischen Eichen von unzähligen Raupen, dem sogenannten Eichenwidler (Tortrix viridiana) demaßen unumwidelt und verzehrt, daß die Bäume ihres Blätterumschlags fast vollständig beraubt sind. Ein Mittel, diese Unholde mit einem Schlage zu vernichten, hat man bislang nicht entziet. Die Forstämter versehen, daß diese Raupen weniger schädlich aufzutreten wäzen, wenn die bisherige rauhe Witterung das Wachstum der Eichen, an deren Arbeit und Wohlgeschmack sie besonders gewöhnt sind, nicht beeinträchtigt hätte. Das tiefe Druß noch übrig läßt, verthigt der demnachst einsetzende Prozeßionspinner (Gastropacha processionalis), dem die Waldarbeiter mit Bangigkeit entgegen sehen. — Wie man aus dem Munde der Schiffer vernimmt, soll die im Jahre 1861 zwischen Magdeburg und Aufsig auf dem Grunde der Elbe gefegte zarle Kette den gehögen Erwartungen keineswegs entsprechen, da sie bereits sehr viele schadhafte Stellen zeigt, welche fast täglich in Folge der fahrenden Kettenampfen zerreissen und mit vielen Umständen zusammenzuschweißen werden müßn. Dem Vernehmen nach dürfte man in Zukunft von dieser Einrichtung absehen, da man allgemein den Radampfen den Vorzug einräumt. Die den drei Dampfschiffahrt-Gesellschaften durch die Kette erwachsenen Kosten begreifen sich auf die runde Summe von 4 1/2 Millionen Mark.

— Der Fremdenverkehr in Garze während der Pfingsttage scheint trotz der frühen Witterung bedeutend gewachsen zu sein, wenigstens läßt die Frequenz der Postbahnen daran schließen.

— In Eisdorf wird demnach die Stelle eines Schuldirectors vakant. Das Gehalt beträgt 1800 M. und für das geistliche Nebenamt 212,86. Bewerber haben sich bis spätestens den 24. Mai an den Magistrat selbst zu wenden.

— Aus Thüringen wird geschrieben: Viele von west-offiziere befinden sich in nicht geringer Verlegenheit, indem dieselben demjenigen älteren Premierlieutenanten, welche zu einer 8wöchigen sogenannten Hauptmanns-Übung eingezogen sind, der Wunsch, das heißt ins Militärliche überzutreten, der Befehl zugunsten ist, sich für die Dauer dieser Übung berufen zu machen.

— Der Magistrat in Eisenben sucht einen Pöfungsbeamten (Gezintor) und Kastellan bei 500 Mark Gehalt nebst Gratifikationen und Wahngebühren. Zu melden beim Magistrat zu Eisenben.

Kleinere Mittheilungen.

— ch. [In der Rede] (Hilfsweise) wurde vor kurzem die 600 Wirttagman [inzwischen während es während bekannt und laudung d. bei drei höchsten Band. — Sechs Männer befanden sich im Glockenturm und feierten nach Scharen. Derjenige, welcher die Glocke läutete, lag sich, als er wieder zur Bekleidung kam, querüber auf einem Duffen hin.

— ch. [Schiffenmaschine] Eine Depesche der „Epoche“ aus New-York meldet, daß Herr Litatie, spanischer General-Gesandtschaft und der Post ein Patent erhielt, in welchem sich eine höllmaschine befindet. Als das Patent eröffnet wurde, entließ sich die Maschine mit einem furchtbaren Knall. Zum Glück wurde Niemand verwundet.

[Vermehrter Hüupter] als im Reich der Mitte sucht man wohl in der ganzen übrigen Welt vergebens. Das Journal von Peking berichtet, daß der General-Gouverneur von China von Min Chih und der Gouverneur von Szechuan von Szechuan Schriftchen an den Kaiser eingereicht und der himmlischen Majestät darin vorstellten, mehreren Studenten sei es nicht gelungen, nach dem betreffenden Generalia Erlaß zu erhalten, und da diese Studenten über die Zeit hinweg hinaus seien, so ersuchte man solche der Majestät zum Verzeihen eines Erlaßes hinzu zu kommen. Die Namen der Studenten sind der Beurtheilung beigelegt, es sind sechs und zwanzig, wovon auf Studenten über neunzig Jahre und achtzig über achtzig Jahre alt sind. Der Kaiser befahl, die Besuche dem Ministerium für Gelehrtenwesen zu überweisen.



tionen Hof. Handb. der große Kompositist, mit 90 A. gehandelt, während er hier 75 A. brachte. Schon vorher befragt wurde Seifing's Briefe, die bei Hofe 307 A. 25 l. erzielten. Charlotte v. Dahn 180 A., Welche 70,95 A., v. d. Kiebitz 83 A. Ein Brief John Edes, ein Dioptrist in Paris über seinen Arbeit von der heiligen Schrift, der sehr selten ist, wurde mit 161 A. bezahlt. Der Brief, Paolo Veronese 202 A., Schiller 90-181 A. Ein Manuscript des Gubernators 130 A., ein Brief G. v. Webers 140 A. Voltaire 119 A. Manuscript Beethoven's 115 A. ein Brief Galvani aus der Periode seiner Sammlung 100 A. für ein Handb. Friedrich's II. die sehr geliebt waren, wurden 70 A. bezahlt. Andere davon gingen nach Berlin, wo sie überhaupt die vorzigen Händler Starck und seine Jüngerliche Stiche aus der Nation erwarben.

Eine große Gemäldeausstellung hat in Amsterdam stattgefunden bei welcher Werke bekannter Meister unter den Dammern waren. Von den unvorzuziehlichen Bildern erzielte Andreus 200 A. Watteau's 5000 holländ. Fl. Alma Tadema, Der Dichter Beniamini traktirt seine Besuche vor der Gefährtin Nababegum 14.500 Fl. Maria Bonheur, Calamitengalgen 19.260 Fl. Bouguereau, Marie Gamille 52000 Fl., Gahane Alpbalmansicht 4900 Fl., Gernard, Der Spiegel 11.200 Fl., Charles Feytaud, Nandobert 4265 Fl., Frauen in die auf der Weide 14.800 Fl. x. Der Anbruch zur Vicitiation war ein enormer, Käufer erschienen aus allen Weltgegenden. Das Gemälde von Tadema erwarb das Museum von Dordrecht.

Deutsche Schriftstellerinnen in Frankreich. Wir sind gewiß nicht die ersten, welche die Namen der unteren Gegend - seien es nun politische oder literarische - kennen, an die große Mode hängen; wir wissen, daß wir selbst irren können, und daß wir in diesem Falle auf die Nachfragen anderer antworten. Wir können uns ihnen nicht als nicht verlegen nachschauen, ein große französische Intelligenz mitzugeben. Unsere Nachbarn jenseits der Vogesen scheinen ihre Neugierde vorläufig daran zu stillen, daß sie die deutsche Sprache misshandeln. Wenn in einer deutschen Zeitschrift französische Pseudonyme angegeben werden, so ist als sicher anzunehmen, daß der deutsche Redakteur die fremden Worte nicht und verstehen kann. Bei den Franzosen ist es anders. Im März dieses Jahres sind 48 Jahre in Paris erscheinende „Journal des Demeilles“ nun fast in der Aubert „Bibliographie“ eine Anzahl deutscher Bücher verzeichnet. Man sehe nun, wie die Titel misshandelt sind. Gebell Gedichte, der Gedicht von Leon Becker, der unter dem Namen Vierort's Gedichte, par Vierort's. — Charakterbilder, par Jausson. — Die Königinen, par Eberts. — Ein Augenblick des Geluth, par Hackländer. — Die Tochter der Kunstweiber, par la baronne Brackel. — Der Kampf um Rom, par Felix Dahn. — Maria - Regina, par Madame Isahm - Halm. — Schiedene um Meiden, par Elisa Polke. — Offenlich wird der geläufige Fehler, welche Worte hier eigentlich gemeint sind.

Vermischtes.

„Die Gräfin Vigen“ - diesen Namen führt bekanntlich unsere Kronprinzessin zur Wahrnehmung des Infanten auf der Reise - hat in Paris, wie dem „V. Z.“ von vor gemeldet wird, das Atelier Wancusky's, Avenue de Billiers Nr. 53, besetzt, und zwar in Begleitung des Kammerherrn Grafen v. Seldendorff. Die Gräfin Vigen hatte für ihren Besuch die Summe von 20000 Francs empfangen, nicht weniger als 20000 Francs, was dem gemeinen Empfinden gemäß, um nicht besonders zu führen. Wancusky malt heute ein großes Bildnis des „Christus von Sion“, von welchem eine kleinere Version in die Hände der Gräfin gelangt, nämlich Gräfin, der Sobepier, der Pariser, ein Mann aus dem Werte u. s. w. bereits fertig sind. Die Gräfin befreundete das größte Interesse an der Schöpfung des Meisters, von welchem sie sich die Frage eingehend erklären ließ. Beim Scheiden geleitete Wancusky die Gräfin zum Wagen. Das Infanotino war so gut gewahrt, daß die übrigen Besucher sich hinterher erfreuen, daß es die Kronprinzessin des deutschen Reichs gewesen, welche unter ihnen gewesen.

1400000 Bilger. Anfangs April hat in Indien die große Wallfahrt nach der Stadt Purdwar am heiligen Gangesstrome statt-

gefunden, und nahmen an derselben, wie die indischen Blätter melden, gegen 1400000 Bilger, darunter auch zahlreiche Bewohner des indisch-holländischen Archipels, Theil. Die Hauptceremonie bei dieser Wallfahrt besteht bekanntlich darin, daß sich jeder Bilger in genannter Stadt am Gangesufer daselbst das Haar schneiden läßt, worauf er ein Bad in dem Flusse nimmt, um sich so von seinen Sünden rein zu waschen. Der Zutrang zu dem Flusse war auch heuer ein gewaltiger, und an manchen Tagen barieten gegen 400000 Bilger in denselben. Daß der großen Badsamkeit der englischen Behörden ist das Baden in gehöriger Ordnung und ohne irgend einen gefährlichen Unglücksfall vor sich gegangen. Mit dieser Wallfahrt ist auch eine Messe verbunden, auf der zumeist Wöter und Pferde selbgekauert werden. Von den ersten sollen diesmal gegen 3000 O Stück in allen Größen und von den verschiedensten Metallen (es giebt auch solche aus Gold mit Eisenstein besetzte) abgesetzt worden sein.

Berrens- und Verammlungsweien.

Der deutsche Berren für öffentliche Gesundheitpflege, an dessen Spitze die erfahrenen und angehenden Männer dieses Faches aus ganz Deutschland stehen, veranlaßt sich dieses Jahr in Hamburg, das Programm für die acht Schreiner-Versammlung umföhl folgende Verhandlungsgegenstände: 1) Hygienische Vorrichtungen an Schächterobergen, Kellern etc. 2) Gesundheitspflege und Sanitätswesen des Meeres in Hamburg. 3) Hygiene und Ventilation. 4) Kellern. 5) Kellern. 6) Kellern. 7) Kellern. 8) Kellern. 9) Kellern. 10) Kellern. 11) Kellern. 12) Kellern. 13) Kellern. 14) Kellern. 15) Kellern. 16) Kellern. 17) Kellern. 18) Kellern. 19) Kellern. 20) Kellern. 21) Kellern. 22) Kellern. 23) Kellern. 24) Kellern. 25) Kellern. 26) Kellern. 27) Kellern. 28) Kellern. 29) Kellern. 30) Kellern. 31) Kellern. 32) Kellern. 33) Kellern. 34) Kellern. 35) Kellern. 36) Kellern. 37) Kellern. 38) Kellern. 39) Kellern. 40) Kellern. 41) Kellern. 42) Kellern. 43) Kellern. 44) Kellern. 45) Kellern. 46) Kellern. 47) Kellern. 48) Kellern. 49) Kellern. 50) Kellern. 51) Kellern. 52) Kellern. 53) Kellern. 54) Kellern. 55) Kellern. 56) Kellern. 57) Kellern. 58) Kellern. 59) Kellern. 60) Kellern. 61) Kellern. 62) Kellern. 63) Kellern. 64) Kellern. 65) Kellern. 66) Kellern. 67) Kellern. 68) Kellern. 69) Kellern. 70) Kellern. 71) Kellern. 72) Kellern. 73) Kellern. 74) Kellern. 75) Kellern. 76) Kellern. 77) Kellern. 78) Kellern. 79) Kellern. 80) Kellern. 81) Kellern. 82) Kellern. 83) Kellern. 84) Kellern. 85) Kellern. 86) Kellern. 87) Kellern. 88) Kellern. 89) Kellern. 90) Kellern. 91) Kellern. 92) Kellern. 93) Kellern. 94) Kellern. 95) Kellern. 96) Kellern. 97) Kellern. 98) Kellern. 99) Kellern. 100) Kellern. 101) Kellern. 102) Kellern. 103) Kellern. 104) Kellern. 105) Kellern. 106) Kellern. 107) Kellern. 108) Kellern. 109) Kellern. 110) Kellern. 111) Kellern. 112) Kellern. 113) Kellern. 114) Kellern. 115) Kellern. 116) Kellern. 117) Kellern. 118) Kellern. 119) Kellern. 120) Kellern. 121) Kellern. 122) Kellern. 123) Kellern. 124) Kellern. 125) Kellern. 126) Kellern. 127) Kellern. 128) Kellern. 129) Kellern. 130) Kellern. 131) Kellern. 132) Kellern. 133) Kellern. 134) Kellern. 135) Kellern. 136) Kellern. 137) Kellern. 138) Kellern. 139) Kellern. 140) Kellern. 141) Kellern. 142) Kellern. 143) Kellern. 144) Kellern. 145) Kellern. 146) Kellern. 147) Kellern. 148) Kellern. 149) Kellern. 150) Kellern. 151) Kellern. 152) Kellern. 153) Kellern. 154) Kellern. 155) Kellern. 156) Kellern. 157) Kellern. 158) Kellern. 159) Kellern. 160) Kellern. 161) Kellern. 162) Kellern. 163) Kellern. 164) Kellern. 165) Kellern. 166) Kellern. 167) Kellern. 168) Kellern. 169) Kellern. 170) Kellern. 171) Kellern. 172) Kellern. 173) Kellern. 174) Kellern. 175) Kellern. 176) Kellern. 177) Kellern. 178) Kellern. 179) Kellern. 180) Kellern. 181) Kellern. 182) Kellern. 183) Kellern. 184) Kellern. 185) Kellern. 186) Kellern. 187) Kellern. 188) Kellern. 189) Kellern. 190) Kellern. 191) Kellern. 192) Kellern. 193) Kellern. 194) Kellern. 195) Kellern. 196) Kellern. 197) Kellern. 198) Kellern. 199) Kellern. 200) Kellern. 201) Kellern. 202) Kellern. 203) Kellern. 204) Kellern. 205) Kellern. 206) Kellern. 207) Kellern. 208) Kellern. 209) Kellern. 210) Kellern. 211) Kellern. 212) Kellern. 213) Kellern. 214) Kellern. 215) Kellern. 216) Kellern. 217) Kellern. 218) Kellern. 219) Kellern. 220) Kellern. 221) Kellern. 222) Kellern. 223) Kellern. 224) Kellern. 225) Kellern. 226) Kellern. 227) Kellern. 228) Kellern. 229) Kellern. 230) Kellern. 231) Kellern. 232) Kellern. 233) Kellern. 234) Kellern. 235) Kellern. 236) Kellern. 237) Kellern. 238) Kellern. 239) Kellern. 240) Kellern. 241) Kellern. 242) Kellern. 243) Kellern. 244) Kellern. 245) Kellern. 246) Kellern. 247) Kellern. 248) Kellern. 249) Kellern. 250) Kellern. 251) Kellern. 252) Kellern. 253) Kellern. 254) Kellern. 255) Kellern. 256) Kellern. 257) Kellern. 258) Kellern. 259) Kellern. 260) Kellern. 261) Kellern. 262) Kellern. 263) Kellern. 264) Kellern. 265) Kellern. 266) Kellern. 267) Kellern. 268) Kellern. 269) Kellern. 270) Kellern. 271) Kellern. 272) Kellern. 273) Kellern. 274) Kellern. 275) Kellern. 276) Kellern. 277) Kellern. 278) Kellern. 279) Kellern. 280) Kellern. 281) Kellern. 282) Kellern. 283) Kellern. 284) Kellern. 285) Kellern. 286) Kellern. 287) Kellern. 288) Kellern. 289) Kellern. 290) Kellern. 291) Kellern. 292) Kellern. 293) Kellern. 294) Kellern. 295) Kellern. 296) Kellern. 297) Kellern. 298) Kellern. 299) Kellern. 300) Kellern. 301) Kellern. 302) Kellern. 303) Kellern. 304) Kellern. 305) Kellern. 306) Kellern. 307) Kellern. 308) Kellern. 309) Kellern. 310) Kellern. 311) Kellern. 312) Kellern. 313) Kellern. 314) Kellern. 315) Kellern. 316) Kellern. 317) Kellern. 318) Kellern. 319) Kellern. 320) Kellern. 321) Kellern. 322) Kellern. 323) Kellern. 324) Kellern. 325) Kellern. 326) Kellern. 327) Kellern. 328) Kellern. 329) Kellern. 330) Kellern. 331) Kellern. 332) Kellern. 333) Kellern. 334) Kellern. 335) Kellern. 336) Kellern. 337) Kellern. 338) Kellern. 339) Kellern. 340) Kellern. 341) Kellern. 342) Kellern. 343) Kellern. 344) Kellern. 345) Kellern. 346) Kellern. 347) Kellern. 348) Kellern. 349) Kellern. 350) Kellern. 351) Kellern. 352) Kellern. 353) Kellern. 354) Kellern. 355) Kellern. 356) Kellern. 357) Kellern. 358) Kellern. 359) Kellern. 360) Kellern. 361) Kellern. 362) Kellern. 363) Kellern. 364) Kellern. 365) Kellern. 366) Kellern. 367) Kellern. 368) Kellern. 369) Kellern. 370) Kellern. 371) Kellern. 372) Kellern. 373) Kellern. 374) Kellern. 375) Kellern. 376) Kellern. 377) Kellern. 378) Kellern. 379) Kellern. 380) Kellern. 381) Kellern. 382) Kellern. 383) Kellern. 384) Kellern. 385) Kellern. 386) Kellern. 387) Kellern. 388) Kellern. 389) Kellern. 390) Kellern. 391) Kellern. 392) Kellern. 393) Kellern. 394) Kellern. 395) Kellern. 396) Kellern. 397) Kellern. 398) Kellern. 399) Kellern. 400) Kellern. 401) Kellern. 402) Kellern. 403) Kellern. 404) Kellern. 405) Kellern. 406) Kellern. 407) Kellern. 408) Kellern. 409) Kellern. 410) Kellern. 411) Kellern. 412) Kellern. 413) Kellern. 414) Kellern. 415) Kellern. 416) Kellern. 417) Kellern. 418) Kellern. 419) Kellern. 420) Kellern. 421) Kellern. 422) Kellern. 423) Kellern. 424) Kellern. 425) Kellern. 426) Kellern. 427) Kellern. 428) Kellern. 429) Kellern. 430) Kellern. 431) Kellern. 432) Kellern. 433) Kellern. 434) Kellern. 435) Kellern. 436) Kellern. 437) Kellern. 438) Kellern. 439) Kellern. 440) Kellern. 441) Kellern. 442) Kellern. 443) Kellern. 444) Kellern. 445) Kellern. 446) Kellern. 447) Kellern. 448) Kellern. 449) Kellern. 450) Kellern. 451) Kellern. 452) Kellern. 453) Kellern. 454) Kellern. 455) Kellern. 456) Kellern. 457) Kellern. 458) Kellern. 459) Kellern. 460) Kellern. 461) Kellern. 462) Kellern. 463) Kellern. 464) Kellern. 465) Kellern. 466) Kellern. 467) Kellern. 468) Kellern. 469) Kellern. 470) Kellern. 471) Kellern. 472) Kellern. 473) Kellern. 474) Kellern. 475) Kellern. 476) Kellern. 477) Kellern. 478) Kellern. 479) Kellern. 480) Kellern. 481) Kellern. 482) Kellern. 483) Kellern. 484) Kellern. 485) Kellern. 486) Kellern. 487) Kellern. 488) Kellern. 489) Kellern. 490) Kellern. 491) Kellern. 492) Kellern. 493) Kellern. 494) Kellern. 495) Kellern. 496) Kellern. 497) Kellern. 498) Kellern. 499) Kellern. 500) Kellern. 501) Kellern. 502) Kellern. 503) Kellern. 504) Kellern. 505) Kellern. 506) Kellern. 507) Kellern. 508) Kellern. 509) Kellern. 510) Kellern. 511) Kellern. 512) Kellern. 513) Kellern. 514) Kellern. 515) Kellern. 516) Kellern. 517) Kellern. 518) Kellern. 519) Kellern. 520) Kellern. 521) Kellern. 522) Kellern. 523) Kellern. 524) Kellern. 525) Kellern. 526) Kellern. 527) Kellern. 528) Kellern. 529) Kellern. 530) Kellern. 531) Kellern. 532) Kellern. 533) Kellern. 534) Kellern. 535) Kellern. 536) Kellern. 537) Kellern. 538) Kellern. 539) Kellern. 540) Kellern. 541) Kellern. 542) Kellern. 543) Kellern. 544) Kellern. 545) Kellern. 546) Kellern. 547) Kellern. 548) Kellern. 549) Kellern. 550) Kellern. 551) Kellern. 552) Kellern. 553) Kellern. 554) Kellern. 555) Kellern. 556) Kellern. 557) Kellern. 558) Kellern. 559) Kellern. 560) Kellern. 561) Kellern. 562) Kellern. 563) Kellern. 564) Kellern. 565) Kellern. 566) Kellern. 567) Kellern. 568) Kellern. 569) Kellern. 570) Kellern. 571) Kellern. 572) Kellern. 573) Kellern. 574) Kellern. 575) Kellern. 576) Kellern. 577) Kellern. 578) Kellern. 579) Kellern. 580) Kellern. 581) Kellern. 582) Kellern. 583) Kellern. 584) Kellern. 585) Kellern. 586) Kellern. 587) Kellern. 588) Kellern. 589) Kellern. 590) Kellern. 591) Kellern. 592) Kellern. 593) Kellern. 594) Kellern. 595) Kellern. 596) Kellern. 597) Kellern. 598) Kellern. 599) Kellern. 600) Kellern. 601) Kellern. 602) Kellern. 603) Kellern. 604) Kellern. 605) Kellern. 606) Kellern. 607) Kellern. 608) Kellern. 609) Kellern. 610) Kellern. 611) Kellern. 612) Kellern. 613) Kellern. 614) Kellern. 615) Kellern. 616) Kellern. 617) Kellern. 618) Kellern. 619) Kellern. 620) Kellern. 621) Kellern. 622) Kellern. 623) Kellern. 624) Kellern. 625) Kellern. 626) Kellern. 627) Kellern. 628) Kellern. 629) Kellern. 630) Kellern. 631) Kellern. 632) Kellern. 633) Kellern. 634) Kellern. 635) Kellern. 636) Kellern. 637) Kellern. 638) Kellern. 639) Kellern. 640) Kellern. 641) Kellern. 642) Kellern. 643) Kellern. 644) Kellern. 645) Kellern. 646) Kellern. 647) Kellern. 648) Kellern. 649) Kellern. 650) Kellern. 651) Kellern. 652) Kellern. 653) Kellern. 654) Kellern. 655) Kellern. 656) Kellern. 657) Kellern. 658) Kellern. 659) Kellern. 660) Kellern. 661) Kellern. 662) Kellern. 663) Kellern. 664) Kellern. 665) Kellern. 666) Kellern. 667) Kellern. 668) Kellern. 669) Kellern. 670) Kellern. 671) Kellern. 672) Kellern. 673) Kellern. 674) Kellern. 675) Kellern. 676) Kellern. 677) Kellern. 678) Kellern. 679) Kellern. 680) Kellern. 681) Kellern. 682) Kellern. 683) Kellern. 684) Kellern. 685) Kellern. 686) Kellern. 687) Kellern. 688) Kellern. 689) Kellern. 690) Kellern. 691) Kellern. 692) Kellern. 693) Kellern. 694) Kellern. 695) Kellern. 696) Kellern. 697) Kellern. 698) Kellern. 699) Kellern. 700) Kellern. 701) Kellern. 702) Kellern. 703) Kellern. 704) Kellern. 705) Kellern. 706) Kellern. 707) Kellern. 708) Kellern. 709) Kellern. 710) Kellern. 711) Kellern. 712) Kellern. 713) Kellern. 714) Kellern. 715) Kellern. 716) Kellern. 717) Kellern. 718) Kellern. 719) Kellern. 720) Kellern. 721) Kellern. 722) Kellern. 723) Kellern. 724) Kellern. 725) Kellern. 726) Kellern. 727) Kellern. 728) Kellern. 729) Kellern. 730) Kellern. 731) Kellern. 732) Kellern. 733) Kellern. 734) Kellern. 735) Kellern. 736) Kellern. 737) Kellern. 738) Kellern. 739) Kellern. 740) Kellern. 741) Kellern. 742) Kellern. 743) Kellern. 744) Kellern. 745) Kellern. 746) Kellern. 747) Kellern. 748) Kellern. 749) Kellern. 750) Kellern. 751) Kellern. 752) Kellern. 753) Kellern. 754) Kellern. 755) Kellern. 756) Kellern. 757) Kellern. 758) Kellern. 759) Kellern. 760) Kellern. 761) Kellern. 762) Kellern. 763) Kellern. 764) Kellern. 765) Kellern. 766) Kellern. 767) Kellern. 768) Kellern. 769) Kellern. 770) Kellern. 771) Kellern. 772) Kellern. 773) Kellern. 774) Kellern. 775) Kellern. 776) Kellern. 777) Kellern. 778) Kellern. 779) Kellern. 780) Kellern. 781) Kellern. 782) Kellern. 783) Kellern. 784) Kellern. 785) Kellern. 786) Kellern. 787) Kellern. 788) Kellern. 789) Kellern. 790) Kellern. 791) Kellern. 792) Kellern. 793) Kellern. 794) Kellern. 795) Kellern. 796) Kellern. 797) Kellern. 798) Kellern. 799) Kellern. 800) Kellern. 801) Kellern. 802) Kellern. 803) Kellern. 804) Kellern. 805) Kellern. 806) Kellern. 807) Kellern. 808) Kellern. 809) Kellern. 810) Kellern. 811) Kellern. 812) Kellern. 813) Kellern. 814) Kellern. 815) Kellern. 816) Kellern. 817) Kellern. 818) Kellern. 819) Kellern. 820) Kellern. 821) Kellern. 822) Kellern. 823) Kellern. 824) Kellern. 825) Kellern. 826) Kellern. 827) Kellern. 828) Kellern. 829) Kellern. 830) Kellern. 831) Kellern. 832) Kellern. 833) Kellern. 834) Kellern. 835) Kellern. 836) Kellern. 837) Kellern. 838) Kellern. 839) Kellern. 840) Kellern. 841) Kellern. 842) Kellern. 843) Kellern. 844) Kellern. 845) Kellern. 846) Kellern. 847) Kellern. 848) Kellern. 849) Kellern. 850) Kellern. 851) Kellern. 852) Kellern. 853) Kellern. 854) Kellern. 855) Kellern. 856) Kellern. 857) Kellern. 858) Kellern. 859) Kellern. 860) Kellern. 861) Kellern. 862) Kellern. 863) Kellern. 864) Kellern. 865) Kellern. 866) Kellern. 867) Kellern. 868) Kellern. 869) Kellern. 870) Kellern. 871) Kellern. 872) Kellern. 873) Kellern. 874) Kellern. 875) Kellern. 876) Kellern. 877) Kellern. 878) Kellern. 879) Kellern. 880) Kellern. 881) Kellern. 882) Kellern. 883) Kellern. 884) Kellern. 885) Kellern. 886) Kellern. 887) Kellern. 888) Kellern. 889) Kellern. 890) Kellern. 891) Kellern. 892) Kellern. 893) Kellern. 894) Kellern. 895) Kellern. 896) Kellern. 897) Kellern. 898) Kellern. 899) Kellern. 900) Kellern. 901) Kellern. 902) Kellern. 903) Kellern. 904) Kellern. 905) Kellern. 906) Kellern. 907) Kellern. 908) Kellern. 909) Kellern. 910) Kellern. 911) Kellern. 912) Kellern. 913) Kellern. 914) Kellern. 915) Kellern. 916) Kellern. 917) Kellern. 918) Kellern. 919) Kellern. 920) Kellern. 921) Kellern. 922) Kellern. 923) Kellern. 924) Kellern. 925) Kellern. 926) Kellern. 927) Kellern. 928) Kellern. 929) Kellern. 930) Kellern. 931) Kellern. 932) Kellern. 933) Kellern. 934) Kellern. 935) Kellern. 936) Kellern. 937) Kellern. 938) Kellern. 939) Kellern. 940) Kellern. 941) Kellern. 942) Kellern. 943) Kellern. 944) Kellern. 945) Kellern. 946) Kellern. 947) Kellern. 948) Kellern. 949) Kellern. 950) Kellern. 951) Kellern. 952) Kellern. 953) Kellern. 954) Kellern. 955) Kellern. 956) Kellern. 957) Kellern. 958) Kellern. 959) Kellern. 960) Kellern. 961) Kellern. 962) Kellern. 963) Kellern. 964) Kellern. 965) Kellern. 966) Kellern. 967) Kellern. 968) Kellern. 969) Kellern. 970) Kellern. 971) Kellern. 972) Kellern. 973) Kellern. 974) Kellern. 975) Kellern. 976) Kellern. 977) Kellern. 978) Kellern. 979) Kellern. 980) Kellern. 981) Kellern. 982) Kellern. 983) Kellern. 984) Kellern. 985) Kellern. 986) Kellern. 987) Kellern. 988) Kellern. 989) Kellern. 990) Kellern. 991) Kellern. 992) Kellern. 993) Kellern. 994) Kellern. 995) Kellern. 996) Kellern. 997) Kellern. 998) Kellern. 999) Kellern. 1000) Kellern. 1001) Kellern. 1002) Kellern. 1003) Kellern. 1004) Kellern. 1005) Kellern. 1006) Kellern. 1007) Kellern. 1008) Kellern. 1009) Kellern. 1010) Kellern. 1011) Kellern. 1012) Kellern. 1013) Kellern. 1014) Kellern. 1015) Kellern. 1016) Kellern. 1017) Kellern. 1018) Kellern. 1019) Kellern. 1020) Kellern. 1021) Kellern. 1022) Kellern. 1023) Kellern. 1024) Kellern. 1025) Kellern. 1026) Kellern. 1027) Kellern. 1028) Kellern. 1029) Kellern. 1030) Kellern. 1031) Kellern. 1032) Kellern. 1033) Kellern. 1034) Kellern. 1035) Kellern. 1036) Kellern. 1037) Kellern. 1038) Kellern. 1039) Kellern. 1040) Kellern. 1041) Kellern. 1042) Kellern. 1043) Kellern. 1044) Kellern. 1045) Kellern. 1046) Kellern. 1047) Kellern. 1048) Kellern. 1049) Kellern. 1050) Kellern. 1051) Kellern. 1052) Kellern. 1053) Kellern. 1054) Kellern. 1055) Kellern. 1056) Kellern. 1057) Kellern. 1058) Kellern. 1059) Kellern. 1060) Kellern. 1061) Kellern. 1062) Kellern. 1063) Kellern. 1064) Kellern. 1065) Kellern. 1066) Kellern. 1067) Kellern. 1068) Kellern. 1069) Kellern. 1070) Kellern. 1071) Kellern. 1072) Kellern. 1073) Kellern. 1074) Kellern. 1075) Kellern. 1076) Kellern. 1077) Kellern. 1078) Kellern. 1079) Kellern. 1080) Kellern. 1081) Kellern. 1082) Kellern. 1083) Kellern. 1084) Kellern. 1085) Kellern. 1086) Kellern. 1087) Kellern. 1088) Kellern. 1089) Kellern. 1090) Kellern. 1091) Kellern. 1092) Kellern. 1093) Kellern. 1094) Kellern. 1095) Kellern. 1096) Kellern. 1097) Kellern. 1098) Kellern. 1099) Kellern. 1100) Kellern. 1101) Kellern. 1102) Kellern. 1103) Kellern. 1104) Kellern. 1105) Kellern. 1106) Kellern. 1107) Kellern. 1108) Kellern. 1109) Kellern. 1110) Kellern. 1111) Kellern. 1112) Kellern. 1113) Kellern. 1114) Kellern. 1115) Kellern. 1116) Kellern. 1117) Kellern. 1118) Kellern. 1119) Kellern. 1120) Kellern. 1121) Kellern. 1122) Kellern. 1123) Kellern. 1124) Kellern. 1125) Kellern. 1126) Kellern. 1127) Kellern. 1128) Kellern. 1129) Kellern. 1130) Kellern. 1131) Kellern. 1132) Kellern. 1133) Kellern. 1134) Kellern. 1135) Kellern. 1136) Kellern. 1137) Kellern. 1138) Kellern. 1139) Kellern. 1140) Kellern. 1141) Kellern. 1142) Kellern. 1143) Kellern. 1144) Kellern. 1145) Kellern. 1146) Kellern. 1147) Kellern. 1148) Kellern. 1149) Kellern. 1150) Kellern. 1151) Kellern. 1152) Kellern. 1153) Kellern. 1154) Kellern. 1155) Kellern. 1156) Kellern. 1157) Kellern. 1158) Kellern. 1159) Kellern. 1160) Kellern. 1161) Kellern. 1162) Kellern. 1163) Kellern. 1164) Kellern. 1165)

Telegraphische Depeschen.

Rom, 18. Mai. Der „Diritto“ konstatirt, daß die Rechte mit verstärkter Kraft aus den Wahlen hervorgehe, daß die Dissidenten Verluste, die Radikalen aber eine Niederlage erlitten hätten; es sei daher notwendig, daß die ministerielle Majorität, aus eine sichere Grundlage für die Regierung zu bilden, sich weiter stärke. Indem dieselbe die besseren Elemente an sich ziehe, zwinge sie die unheimlichen Elemente zur Unterwerfung oder zur Flucht.

(W. L.) Der Zweck der Kammerauflösung, die Neubildung einer starken linken ministeriellen Majorität, ist gescheitert. Von den 468 bekannten Wahlen gehören 167 Siege den Ministeriellen, 70 den Dissidenten und 115 der Rechten, welche außerdem in 43 Bezirken, wo Stichwahlen sind, über eine überwiegende Majorität verfügt. Jede Koalition der Rechten mit dem Centrum kann das Cabinet gefährden. — General Zeiss mit Doba, der angelegte Generalstimms der Ausständigen in Albanien, hat Rom nie verlassen.

Petersburg, 18. Mai. Zu den Verhandlungen in dem Prozesse gegen Adrian Michailow, Dr. Weimar und Gen., welche bereits gemeldet, heute Mittag begannen, haben etwa 270 Personen Zutritt erhalten, darunter vorwiegend Militärpersonen. Unter den Anwesenden befanden sich u. A. auch der englische Botschafter und Graf Schwalow, sowie Mitglieder des Reichsraths. Von 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr wurde eine Pause in den Verhandlungen gemacht, sodann erfolgte die Verlesung der Anklageakte. Die Verlesung dauerte bis Abends 9 Uhr. Sämmtliche 11 Angeklagte erklärten sich auf die an sie gerichtete desfallsige Frage des Vorsitzenden für nichtschuldig; Michailow und Saburov gaben indeß zu, daß sie der sozialistischen Partei angehörten. Abends 9 1/2 Uhr wurde die Sitzung auf Mittwoch Vormittag 19 Uhr vertagt.

London, 19. Mai. In dem schottischen Wahlsiedel Wigton ist an Stelle des Deputirten P. Clarendon, der wegen seiner Ernennung zum Lord-Abbot das Mandat niederlegte, aber um seine Wiederwahl gebittet hatte, der Kandidat der Konservativen Stewart zum Deputirten gewählt worden. Stewart erhielt 656, Clarendon 633 Stimmen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Mai.

— Unserem Kaiser, der vor dem Feste während fünf hintereinander folgender Tage täglich bei den Truppenbesichtigungen je über drei Stunden zu Pferde gesessen und nicht selten in den schärfsten Gangarten über die ausgebeugten Exerzierfelder dahingeprengt ist, sind, wie das „W.“ mittheilen weiß, diese nicht unerheblichen Strapazen ganz vorzüglich bekommen. Der greise Monarch erfreut sich eines gefunden Appetits und eines erquickenden Schlafes.

— Die längeren Besprechungen, welche der russische Botschafter bei der französischen Republik Fürst Droliff mit dem Fürsten Bismarck gehabt hat, werden als ein Symptom gedeutet, daß Rußland den Versuch macht, sich den beiden anderen Kaiserreichen wiederum anzunähern. In demselben Sinne legt man es auch aus, daß ein Deutscher, der General Lotze, zum Generalgouverneur der Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno, welche an Preußen grenzen, ernannt ist. Dieser haben dieselben zwar einen gemeinsamen Militärbezirk gebildet, aber der Posten eines gemeinsamen Generalgouverneurs für dieselben hat nicht bestanden. Es ist anzunehmen, daß zwischen Deutschland und Oesterreich eine Verständigung darüber herbeigeführt wird, wie sie sich gegenüber den russischen Anmaßungsversuchen verhalten werden; wie man der „N.“ mittheilt, hat darüber ein Depeschenverkehr zwischen ihnen stattgefunden.

— Der Staatsminister und Wn. für r. Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, ist in die Provinz Schlesien abgereist.

— Dem „W.“ wird geschrieben: Bei der Anwesenheit der Rezenten der Ausschüsse des Bundesraths über die Frage des Anschlusses Altonas an das Zollgebiet in Al-

tona ist, wie man hört, eine Zollgrenze zwischen Altona und St. Pauli verabredet worden, welche, von kleineren Abweichungen abgesehen, mit der politischen Grenze übereinstimmt. Insofern durch diese Linie der Anschluß einzelner Theile von St. Pauli an das Zollgebiet beabsichtigt wird, der Senat von Hamburg, nachdem die politische Frage bei Seite gebracht ist, seine Zustimmung erklärt. Die Ausschüsse des Bundesraths werden morgen sich über die vorgelegene Fassung der Zollgrenze schlüssig machen. Finanzminister Bitter theilt die Absicht, sich ebenfalls nach Altona zu begeben, nicht aus.

— Die Conferenzen mittelatlantischer Gesandten in München, welche zweifelslos an die letzten Vorgänge im Bundesrathe und Reichstage wie auf der Seite des Reichsanwaltes anknüpfen, sind hier in maßgebenden Kreisen Gegenstand lebhafter Beachtung gewesen. Es wird glaubwürdig berichtet, daß die Gegenstände auch in der Conferenz zwischen dem König von Sachsen und dem Reichsanwalt und auch sonst auf diplomatischem Wege zwischen den Regierungen verhandelt worden seien. Es dürfte demnächst darüber Weiteres bekannt werden.

— Nach einer amtlichen Mittheilung wird am 14. Juni das neue Dampfschiff „Protos“ mit demjenigen Rest der vorigen Ausstattungsgegenstände, welcher auf der „Europa“ nicht mehr Platz findet, nach Melbourne, eventuell weiter nach Sydney expedirt. Voranschüssig bietet der „Protos“ die einzige Gelegenheit, mittelst Dampfschiffe direct von Deutschland nach Australien zu befahren. Nähere Auskünfte hierüber erteilt die Firma Vogt, Schroeter in Hamburg.

Parlamentarisches.

Die Rede, welche der Reichsanwalt in der Sitzung des Reichstages am 8. d. hielt, wird bereits von den Ultramontanen zu Wahlzwecken zu verwenden gesucht. Das Wahlcomité für die am 20. d. im Reichstagswahlkreise Braunsau stattfindende Wahl hat nämlich einen Aufruf an die Wähler erlassen, in welchem der Reichsanwaltsrede die Rede als Candidat in Voranschlag gebracht und ausdrücklich bemerkt wird, daß mit dessen Wahl der Centralverein ein Vertrauensvotum erteilt werden soll, ferner, brillanten Exponen, deren Prinzipienwahrheit der Fürst Bismarck veranlaßt, ihr das Zeugnis der Unverwundlichkeit auszusprechen.

Der „Landw.“ schreibt: Ein Berliner Correspondent: „In verschiedenen Blättern ist ein Uebel, welches am Freitag voriger Woche Herr v. Jordan über die Diner der national-liberalen Partei auf Herrn v. Bennigsen ausgebracht hat, insofern in einer Art politischen Ereignisses ausgeführt worden, als man daraus folgert, daß die früheren, durch besprochenen Differenzen zwischen den Auffassungen jener beiden Politiker herbeigeführt worden. So lange ein Zusammenwitt in der verheerenden, in der national-liberalen Partei vereinigt Elemente ihnen selbst möglich erscheint, ist kein Anlaß vorhanden, die beiderseitigen Meinungsverschiedenheiten zu vergrößern. Es ist uns auch nicht darum zu thun, sondern es geht uns im Interesse der Wahrheit, wenn wir conträrren, daß auf einer Auslegung jenes Jordan'schen Urtheils als eines Vorganges von politischer Bedeutung kein Grund vorhanden war. Das betreffende Diner war rein privater Natur. Bei demselben hatte der Abg. Hammerberger einen Antrag auf den abwesenden Freiherrn v. Stauffenberg ausgebracht. Wegen der oppositionellen Stellung, welche der letztere in der Militärvorlage gegen das Votum der national-liberalen Partei, insbesondere gegen Herrn v. Bennigsen eingenommen hatte, schien es manden Bezeichnend der Feindschaft — allerdings ohne Grund — als ob der Hammerberger'sche Antrag eine Spitze gegen Bennigsen enthielte, und um diesen ungründlichen Verdacht zu beseitigen, erbob Herr v. Jordan sich zu dem Urtheil, daß Bennigsen, jedoch Herr v. Jordan nicht, ein Teilnehmer des Diners feigeleitet hat. Sreng eine politische Bedeutung, als gesagt, hatte der Vorgang nach seiner Richtung.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Steinwürfe gegen das Deutschtum, welche den deutschen Professoren der Prager Universität in die Fenster geflogen sind, erfordern in der „Politik“, dem Hauptorgan des unter dem Geheiß noch immer allein mächtigen Regierthums, liebevolle Entschuldigunq. Es verlohnt der Mühe, den Ton in diesen Stimmen zu lernen, in welchem dieses allerdings gewaltthätige der Geheißblätter von den Geistes der tschechischen Studenten gegen den Rector Mach und den Professor Klebs spricht. Das „keine Interesse“ wird allerdings „entschieden

bezoant“, mit dem mitbernen Zugabe aber: „wo erklärlich man es finden muß“ — daß den deutschen Professoren die Fenster eingeschlagen worden, vermullich — und dann heißt es in dem letzten Artikel:

„Die Professoren Mach und Klebs haben es nicht verschmäht, eine unwürdige Rolle zu spielen, und leider sind die böhmischen Studenten auf ihre Intentionen eingegangen. Die Saat, welche die aus Deutschland importirten Kulturen in Prag gegen das Volk, in dessen Mitte sie lebten, Alles erlauben, bis zu welchem Grade ihre Importation in dieser Richtung geht, darüber föhnte man gewisse Urtheile schreiben.“ u. s. w. u. s. w.

„Also das Volk, in dessen Mitte“ diese deutschen Professoren leben, das sind einzig und allein und ausschließlich die Geden — die Deutschen in Böhmen gäßen nicht. Wenn sie mit den deutschen Professoren zufrieden sind, einverstanden sind, so beweist das gar nichts, wenn sie nicht „das Volk von Böhmen“ — denn in dieser Weise von geschichtlicher Zeit her gearbeitet wird, dann muß man wirklich von Tag zu Tag mit steigender Angst den Verlauf entgegensehen, welchen die Dinge noch nehmen können und der Telegraph kann schlimme Nachrichten zu melden haben.“

Die offizielle Wiener „Montags-Neue“ bringt eine sehr warme Vorrede auf den Reichstagskanzler Fürsten Bismarck, in welcher es u. A. heißt:

Allen Respekt vor dem Parlament! Es ist das Talent der Nation. Aber Bismarck ist die Genie und nie noch hat eine Nation sich gedemüthigt gefühlt, wenn sie vor ihrem eigenen Genie sich beugte. Es that es stolz und glücklich, wie eine Mutter vor ihrem ruhmgewürdigten Kinde sich beugt. Es verhält sich nicht anders, wenn sie die Ehre hat, auf Originalität zu erpichte deutsche Volk nach seinem Ursprung, dem Beispiele Statuen zu folgen. Das italienische Volk hat Gabour in kritischer Stunde die Statuen übertragen. Wer sagt uns, daß nicht bald eine solche kritische Stunde schicklich für uns im Dien, für Deutschland im Weltall. Wir können den Star Bismarck nicht. Bismarck steht Deutschland nicht auf seinen weit Augen allein. Aber so lange die zwei Augen offen sind, werden sie das Licht Deutschlands leuchten. Deutschland wird ihn missen können, wenn es muß. Doch so lange es nicht missen muß, wird es nicht missen. Wie wird in einem unglückseligen Interregnum verdothen werden, wie viel kann vielleicht unumverderthlich verloren gehen? Wir bliden auf Deutschland nicht als Fremde auf den Fremden — sondern als Brüder auf den Brüdern. Deshalb wird unser Herz von bitterem Unmuthe erfüllt über die aufreißenden Klänge, die in Deutschland zwischen den Völkern und dem Völkern geführt werden. Wir erinnern uns noch der gehobenen Stimmung, mit welcher die germanische deutsche Publicistik im vorigen Jahre das auto-deutsche Bündnis begrüßte. Wie hätten wir uns nicht gegen und gegen die feindselige, welche politische oder momentane Konkurrenz im Schilde führen sollte! Man mag sich heute wirklich so leicht mit dem Gedanken zu betrauen, daß der Schöpfer dieses Bündnisses die hochmüthig verhalten konnte? Es ist die Pflicht der Liberalen, Mittel und Wege zur Beseitigung jener Konflikte zu suchen, unter welchen Deutschlands große Interessen spüreren Schaden nehmen müssen. Bismarck soll nicht Recht behalten, der da in seiner „Charakterologie“ von den Deutschen sagt: „So retrahirt sich demüthlich aus unseren Landesteilen jene Hundt von Drogens-B., die am hellen Tage mit einer Laterne die Sonne suchen.“

Frankreich.

Wer ist der eigentliche Chef des Hauses Donaparte? Ein Mitglied der Familie, Prinz Louis Lucien Donaparte beantwortet diese Frage in der „Morning Post“ folgendermaßen: „Von den vier Brüdern Napoleon's I. sind Lucien und Jérôme die einzigen zwei, welche durch lebende Nachkommen vertreten sind. Da der Cardinal Donaparte, Charles Lucien's ältester Enkel, so ist der Bismarck unbedritten — was auch bezogen eingewendet werden dürfte — im geschichtlichen Sinne des Wortes der einzige und wirkliche Chef der Familie Donaparte. Prinz Napoleon Jérôme — und nach ihm seine beiden Söhne — waren inessen, Dank Napoleon III. und der Constitution des zweiten Kaiserreichs Gemüß, unzweifelhaft der direkte Erbe des Kaisers und nach seinem Tode und vor seiner Abdication an die Republik der Chef der kaiserlichen Dynastie.

Grundsteinlegung auf dem Wilschberge.

Am Sonnabend, 15. Mai, Abends 1/6 Uhr, fand auf dem Wilschberge in der Gaitte eine kleine Feier gelegentlich der Legung des Grund- resp. Gertenfestes für den Ausschüßbau stat, nachdem sich früher Herr Oberförster Müldert so liebenswürdig geäußert war, einen bequemen Weg nach der Höhe anlegen und die Oberfläche, soweit möglich, planiren zu lassen.

Es konnte nur im Sinne der Fortverwaltung liegen, bei dem beschränkten Raume die Anzahl der Theilnehmer in engen Grenzen zu halten; deshalb hatte die Gesellschaft, welche den Bau anregte und die Ausführung in die Hand nahm, spezielle Einladungen nur an die Herren Forstbeamten — Herr Oberförster Müldert war leider am Kommen verhindert — und die Herren Forstmeister ergeben lassen. Außerdem traten nur einige jener wohlhabenden wackeren Haideläufer an, die mit den teuren scharfen Bild des Forstmeisters verdächtigen Treiben bemerkt hatten und heutzutage willkommen waren. Auch das scharfe Gesicht saute, wohljünglich, zwei Vertreterinnen; einige Vergleute, von den Klängen der Musik angezogen, schlossen sich dem Kreise an. Der sauber gearbeitete, mit dem Datum und dem Halle'schen Stadtapparat geschmückte Grundstein — ein hochherziges Geschenk des Herrn Baummeister Kereferstein — war bereits mit seiner unteren Hälfte regelrecht im Grunde der Baugrube gelagert, an deren Rand nun Dr. Thambayn trat und ungefähr folgendes sprach, nachdem die Musik das bekannte „Hier sind wir versammelt“ angestimmt hatte:

„Ja, meine Herren, hier sind wir versammelt zum höchsten Tun; ich bitte Sie aber, einstimmen bei diesem Feste des Festes stehen bleiben zu wollen, denn ein jeder Trunt schmekt am besten nach getaner Arbeit, und diese Arbeit ist so leicht, so angenehm, aber auch recht sonderbar. Wir sind im Begriffe einen Grundstein hier zu legen, der technisch gar keine Vermerkung findet. Indes, jedes Ding will doch seinen Anfang haben, und so wollen auch wir einen sühlichen Beginn unseres Festes haben, das seinen Abschluß finden wird in der Spitze des Haggennahes.“

So, vent ich, haben wir Form und Geist gewahrt. Und die Zeit?

Wenn uns der Mai in seiner ganzen Wärme entgegenlacht, wenn wir am Verande des schönsten Festes stehen, des Festes der

Fremde, das da feiert Wald und Hain — dann ist es die rechte Zeit.

Das Werk aber selbst? Nun, m. S., Ihnen Allen wird es nicht unbekannt sein, daß da drinnen in der alten Mauerstadt alldonnerstags Abend eine zwar kleine aber höchst nette Gesellschaft in dem Ringe ihre Zusammenkünfte hat, des Sommers aber öfter hierher waldfahrt und eine Reihe der schönsten hier verlebten Stunden in treuer Erinnerung wahrt.

Wenn wir dann hier oben standen und das Herz in der Brust vor Freude lachte, dann dachte wohl Jeder — wir Menschen sind ja einmal unerlässlich — künftlich du doch noch höher stehen! wie mühte das ahndend sein! Dieser Gedanke wurde im vorigen Sommer zur glücklichen Stunde von Neuem rege; er wurde ihm Mal energisch festgehalten, er wurde zur That; die Behörde L. m. us in der liebenswürdigsten Weise entgegen, wir fanden in allen Schichten freundliche Beihilfe; es mußte gelingen, war doch der erste Beitrag verständnisvoll von oder Frauenhand gereicht worden! — Wir sind am Ziele.

Es ist Sitte, einem Grundsteine fest versprochenen Erinnerungszeichen einzuverleiben für spätere Geschlechter an die vergangenen. Wir folgen dieser Sitte. Dieser Raschel enthält stiftliche Angaben über die Gabe von der Hand des Herrn Oberförster, eine kurze Geschichte des Thurnes, je ein Exemplar der in der Stadt erscheinenden vier Zeitungen, einen Fahrplan der dort mündenden Eisenbahnen, ein Abrisshild von 1880, eine Bauzeichnung und Photographien. Eins aber haben wir nicht hineingelegt — und ich bitte, tragen Sie zur Verبردung bei, nämlich Geld, was uns bei der ausgelegten Lage dieser Stell. befehlen erschienen wäre. So vertraue ich diese Raschel dem höchsten Schöße der Mutter Erde! Möge sie recht lange hier ruhen und wenn sie dann wieder zur Oberfläche gelangt, anderen Geschlechtern ein Zeichen sein, daß ernstes Streben zum Ziele führt und mit vereinter Kraft auch schwierigste Schermeinde erreicht werden kann.“

Nachdem nun die obere Decke der Unterlage eingefügt war, fuhr der Genannte fort:

„Der erste Hammerhieb fällt dem Danke für die Behörde, vor allen dem Herrn Oberförster. Müldert; der zweite dem Danke für Alle, welche uns so freundlich unterstützten; der dritte aber eine

himmelwärts, daß der Wunsch des Herrn Oberförster in Erfüllung gehe; möge der hier zu errichtende Thurm recht lange auf ein glückliches und gegnetes Land schauen!“

Es folgten nun die Hammerhiebe des Herrn Baummeister Kereferstein, des Herrn Forstmeisters Müller, des Herrn Dr. Müldert, des Herrn Oberforstkontrolleur Bieler u. s. w.

„Best und magerecht liegt nun der Stein, nicht gefügt in Mauerwerk, sondern durch eigene Schwere und Kraft. Mag er ein Sinnbild sein für unser Eignes Thun. Und nun, m. S., lassen Sie uns nun den letzten Vers des vorher angestimmten Liedes festhalten: Was wollen wir sagen vom heutigen Tag? Ich möchte nur: ergo bibamus. Er ist nun einmal von besonderem Schlags, Drum immer auf's Neue: bibamus. Er führt uns die Freude durch's offene Thor — Es glänzen die Wellen, es theilt sich der Flor, Da leuchtet ein Widen, ein göttliches, vor, Wir flingen und singen: bibamus!“

Schließlich hat Herr Herr. Keil als „Unparteiischer“ um das Wort und brachte den Unternehmern den Dank der sonst Anwesenden. — Die Musik spielte feine Weisen, die Baugrube wurde gefüllt, der Kreis löste sich in Gruppen auf; Einzelne der fremden Herren wanderten nach dem geliebten Waldorte zurück, Einzelne blieben und lagerten sich in bunter Reihe mit den Anderen am Abhänge der Höhe, alle aber lebten in froher Erwartung kommenden Vabe.

Die liebe Sonne sandte ihre leuchtenden Strahlen und wußte entzündenden Abschiedsgruß; der Rufd laut sein Weischen, die Nachtigal schien von gleichem Gefühle befezt, der Wald spendete prächtigen Abenddunst. Mit flügel Verstandnis schaute die klare Wunderschel auf die Lagernden — ein Schiefgeschicht konnte sie ja beim besten Willen nicht machen — und die Nacht begann den heiligen Vögen zu jehen.

Und das war wirklich Alles! Nun und, es war eben ein echter rechter Kolonnen, dessen Erinnerung jeder Theilnehmer gern und freudig in seinem Innern bergen wird.

